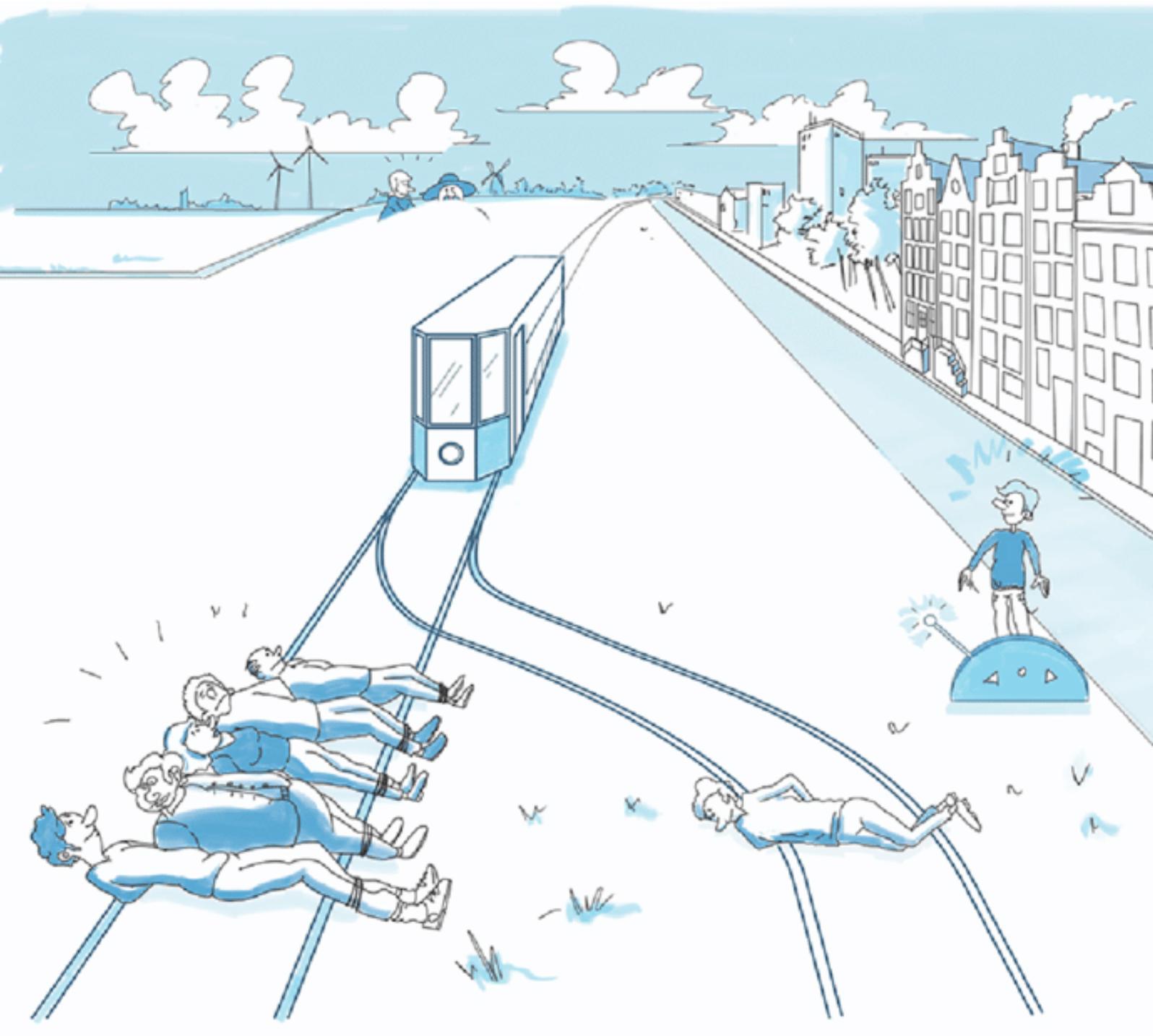


Projekt

Ein moralisches Dilemma erörtern



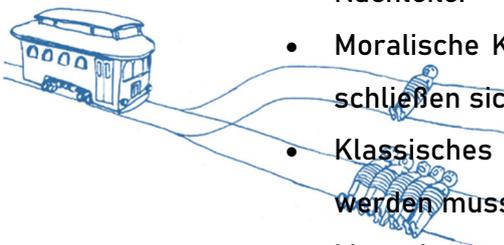
1. Das Dilemma oder die Zwickmühle

Dilemma

Ein Dilemma beschreibt eine Situation, in der eine Person zwischen zwei oder mehr Handlungsoptionen wählen muss, die jeweils mit negativen Konsequenzen verbunden sind. Es gibt dabei keine klare Lösung, die vollständig „richtig“ oder „gut“ ist. Das Dilemma fordert eine **Abwägung zwischen konkurrierenden ethischen, moralischen oder praktischen Werten**.

Merkmale:

- Zwei (oder mehrere) Optionen: Jede Wahl hat sowohl Vorteile als auch Nachteile.
- Moralische Konflikte: Häufig sind beide Optionen moralisch vertretbar, schließen sich aber gegenseitig aus.
- Klassisches Beispiel: Das „Trolley-Problem“, bei dem entschieden werden muss, ob ein Zug auf ein Gleis gelenkt wird, um das Leben vieler Menschen zu retten, dabei aber eine Einzelperson geopfert wird.



Zwickmühle

Eine Zwickmühle bezeichnet eine Situation, in der alle Handlungsoptionen gleichermaßen ungünstig sind, aber eine Entscheidung unvermeidbar ist. Im Gegensatz zum Dilemma liegt der Fokus hier stärker auf der Unausweichlichkeit der Konsequenzen, die oft als gleichermaßen unerfreulich empfunden werden.

Merkmale:



- Keine gute Lösung: Es gibt keinen klar erkennbaren „richtigen“ Weg.
- Druck: Die Entscheidung ist oft zeitkritisch oder von äußeren Zwängen geprägt.
- Beispiel: „Sollte ein Arzt im Krieg einen Patienten sterben lassen, um anderen zu helfen, obwohl das gegen den hippokratischen Eid verstößt?“

Die Auseinandersetzung mit Dilemmas und Zwickmühlen lehrt, **komplexe Probleme differenziert** zu betrachten. Beispiele aus Alltag, Geschichte oder Literatur machen ethische Konflikte greifbar. Beide Begriffe bieten wertvolle Ansätze, um **das moralische Urteilsvermögen**, sowie die ethische Reflexion zu fördern.

2. Aufgabe

Organisiert eine 50-minütige **Debatte über ein moralisches Dilemma**. Zu diesem Zweck wird ein **Positionspapier** ausgearbeitet, das sich an **ethische Theorien aus dem Unterricht** anknüpft und eure Stellung in Bezug auf das ausgewählte Thema philosophisch ergründen soll.

Ihr arbeitet in Gruppen von 4-5 Schülern. Die eine **Hälfte der Gruppe präsentiert die Pro-Argumente**, während die **andere Hälfte die Contra-Argumente übernimmt**. Am Ende der Debatte wird **in der Klasse abgestimmt**, welche Seite die überzeugendsten Argumente präsentiert hat.

2.1. Struktur des Positionspapiers

- a. Problembeschreibung
 - ↪ Allgemeine Darstellung des Problems und Erläuterung des Kontexts
 - ↪ Beschreibt inwiefern die dargestellte Situation ein moralisches Dilemma darstellt
- b. Pro
 - ↪ Erläutert und präsentiert 2-3 Argumente, die sich mit einer Seite des Dilemmas befassen
- c. Contra
 - ↪ Erläutert und präsentiert 2-3 Argumente, die die andere Sicht des Dilemmas erfassen
- d. Fazit
 - ↪ Begründung welches Argument eurer Meinung nach am überzeugendsten ist
 - ↪ Aufgrund dieser Begründung wird die eigene Pro- oder Contra-Position erläutert

2.2. Bewertung (40p)

10 P.	Schriftliche Leistung Bewertung des schriftlichen Positionspapiers (Darstellung des Themas, Bedeutsamkeit der Argumente, Begründung der eigenen Position, Schreibfehler, <u>Quellen</u>)
10 P.	Qualität der Argumente Wurden die wichtigsten Argumente genannt und ausreichend theoretisch begründet (Bezug zur Philosophie, Unterricht, Fachbegriffe)?
5 P.	Formulierung der Argumente Bewertung des mündlichen Vortrags: Wurde die Argumente überzeugend präsentiert und haben sich die Teilnehmer fachgerecht ausgedrückt?
5 P.	Non-Verbale Präsentation Auftreten, Kleidung, Körpersprache, Gestik, Mimik, vorbereiteter Eindruck, angemessene Kenntnis des Themas, selbstbewusster Auftritt
5 P.	Ablauf Einhaltung des Ablaufs, Bewertung des Tafelbilds (Zusammenfassung, Fehlerfreiheit), Moderation der Diskussion, sowie der Abstimmung und der Diskussionsbereitschaft.
5 P.	Vorbereitung Hat die Gruppe ihre Zeit genutzt, um sich angemessen auf die Aufgabe vorzubereiten? Sind die Teilnehmer vorbereitet zu jeder Präparationsstunde aufgetaucht?

2.3. Ablauf der Diskussionsrunde

a. Themendarstellung

Das Positionspapier wird genutzt, um das ausgewählte Thema mündlich darzustellen. Thema und Diskussionsfrage werden an der Tafel notiert.

b. Ursprüngliche Meinung

Die Ausgangsposition des Plenums wird ermittelt, um festzustellen ob sich die Meinungen späterhin geändert haben.

c. Opening Statement (Pro)

Die Pro-Gruppe führt einen einleitenden Diskurs von 5-10 Minuten, um die allgemeine Position zu erläutern. Der Redner wird dabei zufällig gewählt.

d. Pro-Argumente

Die Pro-Argumente werden mündlich vorgetragen und an der Tafel kurz zusammengefasst. Jeder präsentiert ein Argument.

e. Opening Statement (Contra)

Die Contra-Gruppe führt einen einleitenden Diskurs von 5-10 Minuten, um die allgemeine Position zu erläutern. Der Redner wird dabei zufällig gewählt.

f. Contra-Argumente

Die Contra-Argumente werden mündlich vorgetragen und an der Tafel kurz zusammengefasst. Jeder präsentiert ein Argument.

g. Gegenrunde

Beide Gruppen erhalten 5-10min. um ihre Reaktion auf die Gegenargumente vorzubereiten.

g.1.) Die Pro-Gruppe geht auf die Argumente der Contra-Gruppe ein

g.2.) Die Contra-Gruppe reagiert auf die Argumente der Pro-Gruppe

h. Plenum

Beide Gruppen reagieren auf Fragen und Einwände des Publikums. Es wird eine offene Diskussion modereiert.

i. Abstimmung

Das Publikum wählt ein Gewinner, stimmt über die Argumente ab und ermittelt, welches Argument und welche Gruppe am überzeugendsten war.

50 min.



1. Einleitung



Der *Zwergenweitwurf* (auch noch *Zwergenwerfen* genannt) entstand in den 1980er Jahren als Attraktion auf Jahrmärkten. Später entwickelte sich daraus eine regelrechte Sportart, die vor allem in Australien und den USA ausgeübt wurde¹.

Die Regeln sind einfach: Ein im Idealfall körperlich starker Mann packt einen kleinwüchsigen Mann und versucht, diesen soweit wie möglich zu werfen. Der Kleinwüchsige trägt dabei eine spezielle Schutzkleidung und wird auf eine gepolsterte Matte geworfen, um Verletzungen vorzubeugen.

Die erste mehr oder weniger offizielle Weltmeisterschaften, die "Dwarf Throwing World Championships", fanden 1986 statt. Größe und Gewicht des Geworfenen sind übrigens irrelevant – Hauptsache kleinwüchsig. Der Weltrekord liegt bei immerhin 3,88 m.

2. Fragestellung: Zwergenweitwurf Sport oder Menschenverachtung?

Was einigen großen Spaß bereitet, finden international viele Menschen nicht so richtig lustig und sportlich schon gar nicht. Mehrere Menschenrechtsorganisationen und Organisationen kleinwüchsiger Menschen argumentieren für ein Verbot des Zwergenwerfens. In Frankreich hat der Conseil d'État entschieden, dass das Zwergenwerfen gegen die Menschenwürde verstößt und damit der öffentlichen Ordnung schadet. Auch die UN-Menschenrechtskommission hat am 27. September 2002 ein gleiches Urteil gefällt². Die Verbote stoßen jedoch nicht bei allen auf Zustimmung. Der kleinwüchsige Franzose Manuel Wackenheim³ hat vor Gericht gegen die Entscheidung des

¹ Benjamin Doerfel, Hamburger Abendblatt: <http://www.abendblatt.de/sport/article107554282/Zwergenwerfen-Sport-oder-Menschenverachtung.html>

² Thomas Waetke, Anwalt.de: https://www.anwalt.de/rechtstipps/liliputaner-action-sittenwidrige-werbeaktion-in-disko_050280.html

³ Sylvie Caster Libération: http://www.liberation.fr/portrait/1996/12/04/manuel-wackenheim-nain-volant-petit-homme-pour-qui-c-est-comme-caet-ne-desarme-pas-interdit-de-vol_191022

Conséil d'État geklagt. Er argumentiert, dass ein solches Verbot seine finanzielle Lebensgrundlage vernichten würde und beruft sich auf sein Selbstbestimmungsrecht.

Nun stellt sich die Frage inwiefern der Zwergenweitwurf gegen die Menschenwürde verstößt und ob ein solches Verbot gerechtfertigt ist?

3. Pro und Contra

Pro (Für ein Verbot)	Contra (Gegen ein Verbot)
<p>a. Entwürdigung: Der Zwergenweitwurf ist eine diskriminierende Tätigkeit. Die Kleinwüchsigkeit wird ins Lächerliche gezogen.</p> <p>b. Instrumentalisierung: Die Kleinwüchsigen werden wie Objekte behandelt, die man einfach benutzen und werfen kann.</p> <p>c. Hassrede & Diskriminierung: Der Zwergenweitwurf schädigt den sozialen Ruf von Kleinwüchsigen und schürt negative Vorurteile.</p>	<p>d. Selbstbestimmung: Kleinwüchsige können selbst entscheiden, was sie mit sich machen lassen wollen, sie nehmen freiwillig teil.</p> <p>e. Berufsfreiheit: Einige Kleinwüchsige bestreiten mit dem Zwergenweitwurf ihr Lebensunterhalt.</p> <p>f. Satire: Der Zwergenweitwurf stellt den humorvollen und leichtherzigen Umgang mit einer Behinderung dar.</p>

4. Ethische Analyse

Der Utilitarismus bewertet Handlungen nach ihrem Nutzen, also danach, ob sie das größtmögliche Glück für die größtmögliche Zahl an Menschen schaffen. Befürworter könnten argumentieren, dass der Zwergenweitwurf eine Quelle von Unterhaltung und Freude für ein Publikum darstellt. Wenn die teilnehmenden "Zwerge" freiwillig handeln und dafür entlohnt werden, könnten sie ebenfalls davon profitieren. Der Gesamtnutzen überwiegt möglicherweise den potenziellen Schaden.

Immanuel Kants Pflichtethik verlangt, dass Menschen stets als Zweck an sich behandelt werden und niemals nur als Mittel zum Zweck. Der Zwergenweitwurf instrumentalisiert

Menschen, da sie als Unterhaltungsobjekte für andere dienen. Selbst wenn die Beteiligten einwilligen, könnte man argumentieren, dass diese Praxis ihrer Würde als rationale Wesen widerspricht. Laut Kant wäre dies moralisch unzulässig, da es den kategorischen Imperativ verletzt.

Die Tugendethik bewertet Handlungen danach, ob sie tugendhaft sind und zur Entwicklung eines guten Charakters beitragen. Diese Praxis könnte als Zeichen mangelnder Tugenden wie Respekt, Mitgefühl und Gerechtigkeit angesehen werden. Die Förderung einer Kultur, die solche Veranstaltungen akzeptiert, könnte langfristig die moralische Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen.

5. Fazit: Welches Argument ist am überzeugendsten?



Der ZwergeWeitwurf befasst sich im Wesentlichen mit den Grenzen des Selbstbestimmungsrechts. Eine ähnliche Problematik ist auch bei der Legalisierung der Sterbehilfe zu finden, wobei sich hier die Frage stellt inwiefern ein Mensch selbst über sein Leben verfügen darf. Die Kleinwüchsigen nehmen freiwillig und

selbstbestimmt an diesen Veranstaltungen teil und werden in diesem Sinne somit nicht von anderen Mitmenschen entwürdigt oder diskriminiert. Der humorvolle Umgang mit der eigenen Behinderung kann für manche Menschen dazu beitragen, besser mit ihrem eigenen Schicksal umgehen zu können⁴.

Des Weiteren sei zu erwähnen, dass sich in der Unterhaltungsindustrie auch viele normalwüchsige Menschen zur Schau stellen, um Geld oder Berühmtheit zu erlangen. Ist das Verspeisen von Insekten und Tierhoden in der RTL-Serie „Dschungelcamp“⁵ nicht gleichermaßen entwürdigend? Wäre Kleinwüchsigkeit keine Behinderung, so würde sich wohl niemand



⁴ Lucia Schmidt, FAZ: <http://www.faz.net/aktuell/stil/leib-seele/humor-trotz-krankheit-lachen-vertreibt-die-schwarzen-gedanken-12595883.html>

⁵ Antje Hildebrandt, Welt : <https://www.welt.de/fernsehen/specials/dschungelcamp/article11967945/Kuebelboeck-Kaenguru-Hoden-und-Schwanz-Vergleiche.html>

am Zwergeweitwurf stören, schließlich ist der Personenweitwurf von Juha-Matti Räsänen ein anerkannter Guinness Weltrekord⁶.

In der Fernsehserie „Jackass“ macht sich der kleinwüchsige Jason Acuna ebenfalls für viele Stunts lustig. An diesem Umstand scheint sich allerdings niemand zu stören, schließlich ist das Selbstbestimmungsrecht des Menschen ein Grundrecht.

Aus oben genannten Gründen stellen wir somit fest, dass das Selbstbestimmungsrecht das stärkste Argument gegen ein Verbot des Zwergeweitwurfs ist und keine Entwürdigung des Menschen darstellt, solange alle Beteiligten freiwillig an diesen Veranstaltungen teilnehmen und solange die Aktivität keine Gefahr für sich selbst und andere Menschen darstellt.

Aus der Perspektive Immanuel Kants ist das Instrumentalisierungsverbot jedoch wichtiger als das Selbstbestimmungsrecht, weil seine Ethik auf der Würde und dem intrinsischen Wert jedes Menschen basiert. Kant formuliert in einer Version des kategorischen Imperativs das Prinzip:

„Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person als in der Person eines jeden anderen jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“

Jeder Mensch hat einen unendlichen Wert („Zweck an sich“) aufgrund seiner Vernunft und seiner Fähigkeit, moralische Gesetze zu erkennen und zu befolgen. Dies bedeutet, dass ein Mensch niemals auf einen bloßen Nutzen oder eine Funktion reduziert werden darf, da dies seine Würde verletzen würde. Kant sieht die Achtung der Würde als universelles moralisches Gesetz, das unabhängig von den individuellen Präferenzen oder Entscheidungen gilt.

Wenn jemand aus Selbstbestimmung eine Handlung wählt, die seine eigene Würde oder die eines anderen verletzt (z. B. sich instrumentalisieren lässt), widerspricht diese Handlung dem moralischen Gesetz. Ähnlich wie eine freiwillig-vertragliche Einwilligung in die Sklaverei gesetzlich illegitim ist, kann eine solche Entscheidungen daher auch nicht moralisch legitim sein, selbst wenn sie aus freiem Willen erfolgt.

⁶ Wikipedia: https://en.wikipedia.org/wiki/Juha-Matti_R%C3%A4s%C3%A4nen

6. Tafelbild (Beispiel)

Zwergenweitwurf Sport oder Menschenverachtung?

Argumente der Klasse	Pro (Für ein Verbot)	Contra (Gegen ein Verbot)	Argumente der Klasse
<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Über die Behinderung anderer zu lachen ist unmoralisch Im Namen der Unterhaltung ist nicht alles erlaubt Usw.... 	<p>a. Entwürdigung & Diskriminierung: Die <u>Kleinwüchsigkeit</u> wird ins Lächerliche gezogen</p> <p>c. Instrumentalisierung: Die Kleinwüchsigsten werden wie Objekte behandelt</p>	<p>b. Selbstbestimmung: Kleinwüchsige können selbst entscheiden</p> <p>d. Berufsfreiheit: Einige Kleinwüchsige bestreiten mit dem <u>Zwergenweitwurf</u> ihr Lebensunterhalt</p>	<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Andere Unterhalter entwürdigten sich auch Wären die Teilnehmer normalwüchsig, wäre die Sportart erlaubt Usw..

Konsens:
z.B. Zwergenweitwurf ist keine Entwürdigung, solange die Teilnahme freiwillig ist und keine Gefahr für sich selbst und andere Menschen darstellt